

Aus persischer Sicht: Der Mongolensturm in Persien

Im Jahre 1219 näherte sich Dschingis-Khan mit seinem Heer der reichen und gut befestigten Stadt Bukara an der Seidenstraße. In der Stadt kamen Händler aus Arabien, Persien und China zusammen, täglich trafen Handelskarawanen aus allen Himmelsrichtungen ein. Die Stadt unterstand der Herrschaft des muslimischen Herrschers (Schah) von Choresmien, der kurz zuvor ein Bündnis mit Dschingis Khan abgelehnt hatte und dessen Boten hatte hinrichten lassen:

„Dschingis Khan begann die Stadt zu belagern. Eines Nachts griffen zwei Generale des Schahs mit 20 000 Krieger die Mongolen an, diese aber widerstanden dem Angriff und die Truppen des hohen Herrn (gemeint des Schahs), das Heer von 20 000 Mann, erlitten eine Niederlage, wurden aufgerieben und völlig vernichtet. Am folgenden Morgen wurden die Tore der Stadt geöffnet, und alle Geistlichen (Scheichs, Mullahs), die weltlichen Richter und alle Einwohner traten heraus und unterwarfen sich Dschingis Khan. Dieser aber betrat die Stadt zu Pferde und durchritt alle Straßen. Als er an den Toren der großen Moschee angekommen war, betrat er diese zu Pferde und ritt vor bis zum Heiligtum. Diese Moschee war ungeheuerlich groß. Dschingis-Khan fragte, ob dies das Haus des Schahs sei, das Volk aber antwortete ihm, dass es das Haus Gottes sei. Er stieg darauf vom Pferd ab und stieg auf die Kanzel. Die Mongolischen Krieger übergaben ihre Pferde ihren Hilfstruppen und legten sich hin zum Trinkgelage. Die Buchseiten des Koran wurden aber zerstreut und gerieten unter die Hufe der Pferde. (...)

Dschingis Khan aber verließ zu Pferde die Moschee zum Hauptplatz, wo er alle Einwohner versammeln ließ. Von der Tribüne aus begann der die Muslime zu tadeln wegen ihrer Sünden und Fehler, vor allem dass ihr Schah seine Boten entgegen dem gegebenen Wort habe hinrichten lassen. Oh ihr Muslime – rief er – Ihr habt schwer gesündigt, deshalb hat mich der erhabene Gott in seinem Zorn geschickt, um euch zu züchtigen und zu unterwerfen, denn ich bin eine schreckliche Geißel Gottes. Er befahl ihnen, unverzüglich alle Schätze, die sie auf und unter der Erde verborgen hatten, herbeizuschaffen, alle ohne Ausnahme. Und die Einwohner beeilten sich, alle ihre Schätze und Güter herbei zu bringen, die die sie versteckt hatten, genauso wie alle anderen. Als ein Mensch zu Dschingis Khan kam und ihm berichtete, dass sich noch Anhänger des Schahs in der Stadt versteckt hielten, befahl Dschingis Khan, die ganze Stadt anzuzünden und einzuäschern. Der größte Teil der Stadt wurde so ein Raub der Flammen. Übrig blieben von dem alten Bukara nur die Gebäude aus Stein. Dschingis Khan bemächtigte sich auch der Zitadelle (Burg in der Stadt) wo sich noch Ritter des Schahs zur Wehr setzten. Diese wurden alle erschlagen, die Zitadelle wurde geschleift. In einem Wort blieb die Stadt Bukara in Ruinen und verlassen bis zur Herrschaft des Enkels von Dschingis Khan, der die Stadt wieder aufbaute und Menschen ansiedelte.

Übersetzung von M. Hoffmann nach: Abu-I-Gazi Bahadur Han: Sagara-ye Turk. Histoire des Mongols et des Tartares, publiée, traduite et annotée par le Baron Desmaisons, St.Petersbourg 1874, S. 110-112.

Information zum Autor: Abu-I-Gazi (1603-1663) war ein persischer Khan und Geschichtsschreiber muslimischen Glaubens, der seine Familie auf Dschingis Khan zurückführte. Für sein Geschichtswerk hat er 18 verschiedene persische Werke aus dem 13. Jahrhundert verwendet und deren Erzählungen zusammengestellt.